



In den schwarzen Zahlen: Im Sägewerk Färbinger schätzt man das Preis-Leistungs-Verhältnis der Metamob Bandsägeblätter

METAMOB

Läuft und läuft und läuft ...

Kostensparende Bandsägeblätter aus Rumänien

Dass ein Säger positiv in die Zukunft blickt, ist heute selten. Markus Färbinger sieht aber keinen Grund, zu lamentieren: Sein Betrieb schreibt schwarze Zahlen. Geschick und auch ein Quäntchen Glück brauche man natürlich, meint er. Überschaubare Betriebskosten sowieso, weshalb er Metamob-Bandsägeblätter verwendet. Die sollen nämlich so zuverlässig wie ein VW-Käfer laufen ...

Wenn man ins Sägewerk Färbinger kommt und den Chef sucht, findet man ihn beim Rundholzablängen. Der Vielbeschäftigte mit der 75 Stunden-Arbeitswoche greift ohne lang zu fackeln ein, wenn er vorausahnt, dass es an der Blockbandsäge knapp werden könnte. Das kleine Imperium in Lofer – Markus Färbinger nennt es scherzhaft „Sägewerk mit angeschlossener Ho-

telbäckerei“ laufe gut, erzählt er. Um Hotelbetrieb und Bäckerei kümmert sich seine Schwester Regina, er verantwortet den Betrieb der 1568 erstmals urkundlich erwähnten Säge, die seit 1865 im Besitz der Familie ist. Angesichts der wirtschaftlichen Lage ist sein Stolz berechtigt, wenn er sagt: „Wir sind zufrieden und schreiben schwarze Zahlen.“ Sein Erfolgsrezept ist wirtschaftliche Ver-

nunft: „Wir hätten eine Einschnittkapazität von 40.000 fm/J, beschränken uns aber auf 10 bis 15.000 fm/J, die wir dafür mit hoher Wertschöpfung absetzen können.“ Die Produkte, die er damit meint, sind durchaus nicht alltäglich. Am Vortag hat Färbinger einen 40-Fuß-Container mit Sotobas aus Tanne nach Japan abgefertigt. Mit dieser hölzernen Form des Grabsteins erlöse er mehr als mit schlichtem Schnittholz, erzählt er.

Der Starkholzanteil im Einschnitt beträgt bis zu 80 %, das sei zwar schwieriger zu schneiden, erlaube aber mehr Einschnittmöglichkeiten wie überstarke 18 cm-Kanthölzer für die KVH-Herstellung oder massive Fensterkante, die vor allem in der Schweiz gut absetzbar seien.

Die Sägenebenprodukte gehen zur Gänze in das 500 m entfernte Heizwerk Lofer. Die hauseigene Wärmeerzeugung hat er dafür aufgegeben: Seine Mühlböck-Trockenkammern (und das Hotel) werden dafür mit kostenloser Fernwärme beheizt: „So profitieren beide Seiten. Neben dem Erlös für das Material ist natürlich die Wärmelieferung ein betriebskostendämpfender Faktor.“

Weitblick bewies Färbinger im Italienexport: „Im Jahr 2000 gingen 95 % unserer Exporte nach Italien, heute sind es nur noch 45 %, allesamt

Bandsägeführer Vothi: „Diese Blätter tuast rein und sie laufen perfekt. Wir haben jetzt eine viel bessere Einschnittleistung und keine Blattbrüche mehr“



Kein Schärfraum: Die Kohlbacher-Nassschleifmaschine steht direkt bei der Bandsäge, Färbinger kommt mit wenigen Garnituren aus





1568 erstmals erwähnt, ist die Säge seit 1865 im Besitz der Familie Färbinger

treue Zahler.“ Heute kommt sein größter Einzelkunde aus der Levante, die Zahl der Exportländer hat sich vervielfacht und das Schnittholz aus Lofer geht bis nach China und Japan.

Kostenwahrheit auch beim Werkzeug

„Ich will nichts von Problemen mit Bandsägeblättern in meinem Betrieb hören“, hält er fest. Wenn sein Bandsägeführer täglich von Blattbrüchen berichtet, dann bestehe Handlungsbedarf: „Wir haben acht Hersteller durchprobiert und hatten immer Probleme mit Rissen am Zahngrund. Auf der Holzmesse in Klagenfurt haben wir dann 2010 Kontakt mit Metamob aufgenommen.“ Er selbst wäre skeptisch gewesen, ob die Rumänen irgendwas anders machen als Mitteleuropäer: „Ich war dann aber doch verblüfft, als mein Bandsägenführer meldete, Chef, wir haben eine viel bessere Leistung.“ Sein erfahrener Bandsägenführer Safet Vuthi bekräftigt das: „Diese Blätter tuast rein und sie laufen perfekt. Wir haben jetzt eine viel bessere Einschnittleistung und keine Blattbrüche mehr.“

Schärfen, bis kein Stellit mehr da ist

Mittags und abends werde umgespannt, berichtet Vuthi: „Wir brauchen jetzt deutlich weniger Säge-

blätter als früher. Zehn- bis fünfzehn Mal können wir schärfen, dann bekommt die Säge eine neue Bestückung.“ Die Kohlbacher-Nassschleifmaschine steht der Einfachheit halber direkt neben der Artiglio-Blockbandsäge. Obwohl eine Richtmaschine vorhanden ist, benötige man sie fast nie, sagt Vuthi: „Die gebrauchten Sägen werden bei Metamob so gut instand gesetzt, dass sie bis zur nächsten Bestückung ohne Richten schön laufen.“ Und zieht einen Vergleich mit einer Autolegende: „Wir haben keine Blattresse und kein Verlaufen mehr und können schneller fahren. Metamobsägen sind wie VW-Käfer, sie laufen und laufen ...“

Qualität spart Kosten

Ohne vernünftige Schneidwerkzeuge sei ein kostendeckender Sägebetrieb schwierig. Man komme jetzt mit zehn, fünfzehn Sägeblättern aus, weil die Metamobsägen ohne Probleme zu machen bis zur nächsten Instandsetzung laufen, begeistert sich Färbinger: „Für diese gebotene Leistung ist der Preis sehr gut.“ Das Produkt scheint ihn überzeugt zu haben: „Wir waren seit jeher Gattersäger, obwohl wir heute 80 % unseres Einschnitts auf der Blockbandsäge machen. Inzwischen ist auch das Gatter mit Metamob ausgerüstet.“

RK



80 % Starkholz: Entrindet wird vorher, das verlängert die Lebensdauer der Sägeblätter

> DATEN & FAKTEN	
SÄGEWERK FÄRBINGER	
Gründung:	1568 erstm. urk. erwähnt
Geschäftsführer:	Markus Färbinger
Mitarbeiter:	6
Hauptmärkte:	IT, AT, CH, DE, JP, Levante
Produkte:	Schnitt- und Kantholz, Verpackungsholz, Sonder- und Lohnschnitt
METAMOB	
Gründung:	1997
Geschäftsführer:	István Hutton
Standort:	Satu Mare/RO
Mitarbeiter:	40
Produkte:	Block- und Trennbandsägeblätter, Schweifsägen, Gattersägen, Neustellitierung und Sägeinstandsetzung

Keine Blattbrüche mehr: Die Metamob-Bandsägeblätter laufen, bis sie neu stellitert werden müssen



Längst nicht ausgedient: Auf dem Esterer-Gatter laufen nach den guten Erfahrungen auf der Blockbandsäge jetzt ebenfalls Metamob-Gattersägeblätter

